

Familie und Heim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **30 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferien für alle

Aus der Arbeit der Schweizer Reisekasse



Ferien sind längst kein Luxus weniger Begüterter mehr. Die Anforderungen des modernen Lebens, das ein zeitgenössischer Denker treffend als «ein Leben mit der Uhr in der Hand» gekennzeichnet hat, lassen sie zu einer unabdingbaren Notwendigkeit für die körperliche und seelische Gesundheit breiter Volksschichten werden. Im Gesamtarbeitsvertrag und Gesetz ist der jährliche Ferienanspruch für viele gewährleistet; das volle Ferienerleben weg vom Alltag, das neue Horizonte erschließt, wirkliche Entspannung bietet, ist damit jedoch noch nicht gesichert. Dazu sind zusätzliche Mittel nötig; woher sie nehmen?

Nicht nur in der Schweiz – auch im Ausland besteht dieses Problem. Große sozialtouristische Unternehmungen wurden dort ins Leben gerufen. Doch ein Massenbetrieb sagt unserem Geschmack nicht zu, am wenigsten in den Ferien. In der Schweizer Reisekasse, einem gemeinnützigen Werk auf genossenschaftlicher Grundlage, wurde eine echt schweizerische, individuelle Lösung für die breiten Volksschichten gefunden, die in ihrer Einfachheit geradezu als genial bezeichnet werden darf.

Sie ist zunächst eine Sparkasse. Ihre bekannten Reisemarken zu 1 oder 5 Franken lassen sich bequem während des Jahres sammeln. Sie werden in ein kleines Heftchen geklebt, dessen einzelne Blätter am Tage des Ferienbeginns praktische Reisegutscheine im Werte von je 5 Franken darstellen. Diese Reisegutscheine sind gültig für die Bezahlung von Bahn-, Schiffs- und Postautobilletten, von Hotelrechnungen, Konsumationen in Restaurants, Bahnhofbuffets und Speisewagen, Reisen der schweizerischen Reisebüros, von Fahrten mit Autocars, Sesselbahnen und Skilifts, von Aufhalten in Naturfreundehütten, Jugendherbergen und neuerdings auch für die Miete einer großen Zahl von Ferienwohnungen und Ferien-

häusern. Über all die vielfältigen Ferienmöglichkeiten werden die Reisekassem Mitglieder durch einen jährlich erscheinenden «Ferienführer» unterrichtet. Das schöne, illustrierte «Ferienbuch der Schweiz» gibt einen Überblick über das Ferienland Schweiz. Außerdem steht den Mitgliedern ein gut ausgebauter Prospektdienst kostenlos zur Verfügung. Mitglied der Reisekasse kann jedermann werden durch die Einzahlung von Fr. 3.80; ein jährlicher Beitrag wird nicht erhoben.

Doch erleichtert die Schweizer Reisekasse nicht nur das Sparen für Ferien und Reisen. In Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und Gewerkschaften, Konsumgenossenschaften und Detailhandelsgeschäften gewährt sie außerdem namhafte Verbilligungen, indem die Reisemarken zu einem ermäßigten Preise an deren Arbeitnehmer, Mitglieder und Kunden abgegeben werden. So ist es nicht verwunderlich, daß ihre Beliebtheit ständig zunimmt. Die Mitgliederzahl der Reisekasse ist in den 16 Jahren seit der Gründung des nationalen Werkes des Sozialtourismus im Jahre 1939 auf rund 185 000 Personen mit ihren Familien angewachsen. Der Betrag der im Jahre 1954 eingelösten Reisemarken belief sich auf mehr als 22 Millionen Franken, die den schweizerischen Transportanstalten und dem einheimischen Gastgewerbe zugute kamen. Die auf diese Summe an die Teilnehmer gewährte Verbilligung betrug rund 2 Millionen Franken oder durchschnittlich 9 Prozent. Wie viel Ferienfreude, diese Quelle der Gesundheit und des Lebensmutes, steht hinter diesen nackten Zahlen!

In diesem Jahre hat sich die Schweizer Reisekasse besonders der Förderung von Familienferien angenommen. Ferien im Kreise der Familie sind in einer Zeit, welche den Zusammenhalt dieser edelsten und wichtigsten Lebensgemeinschaft aufs stärkste bedroht, etwas besonders Wertvolles und Nötiges. Die Reisekasse hat darum die Gültigkeit ihres Reisegutscheines auch auf Ferienwohnungen ausgedehnt. Gleichzeitig schuf sie eine neue Ferienberatungsstelle, besonders für Familienferien. Als besondere soziale Aktion vermittelt sie dieses Jahr außerdem 250 Familien mit mindestens zwei Kindern, die noch nie gemeinsame Ferien erlebt haben, je vierzehn Tage Gratisferien in einem Ferienhaus oder einer Ferienwohnung und hundert Ehepaaren oder Familien sieben bis zehn Tage Ferien im Hotel zum halben Preis.

Diese großartigen Leistungen sind nur möglich durch den Verzicht der Reisekasse auf jeglichen Geschäftsgewinn und durch die Zusammenarbeit aller Kreise der Wirtschaft in ihrem Schoße, vor allem aber durch die begeisterte Aufnahme, die der Gedanke der kleinen Reisemarke mit dem Symbol der fliegenden Taube und der Inschrift «Ferien für alle» im ganzen Lande gefunden hat.

E. A.

AUS MIETERKREISEN

Jubiläum zum 25jährigen Bestehen der Wohnkolonie ABZ, Seebahnstraße/Kanzleistraße

Zur obigen Feier hatte sich im prächtigen, mit Frühlingsinsignien dekorierten Saale des Albisriederhauses viel Volk eingefunden. Mit einigen rassigen Proben seines Könnens eröffnete das beliebte Orchester «Mariani» den Abend. Der

umsichtige Koloniepräsident *Erwin Schoch* begrüßte die große Genossenschaftsfamilie und die geladenen Gäste und Mitglieder des Zentralvorstandes und der befreundeten Kolonie der Eisenbahner und dankte den zahlreich mitwirkenden Kräften sowie den Gabenspendern und Inserenten des Programmes, ihnen allen einen vergnügten Abend wünschend. Schulpräsident *Franz Hübscher*, der langjährige, beliebte Kolonieverwalter und Präsident, schloß sich mit launigen Worten in einem Rückblick auf die Gründung und Entwicklung der ABZ und im besonderen der Kolonie Seebahnstraße an. In beredten Worten ließ er all die Geschehnisse während der 25 Jahre im Kolonieleben an uns vorübergehen. Wie viel uneigennützig Arbeit im Dienste der Genossenschaft wurde hier gelei-